

Langsam ein dunkler Schleier fließt  
unheilvoll sich über's Land ergießt  
wie ein Nebel, die Sicht verschwommen  
wie gelähmt, es gibt kein entkommen.

Gefangen, das Opfer es windet und kämpft  
fester, die Schnüre würgen  
Gelähmt, alle Sinne betäubt und gedämpft  
die Arme sinken, wofür geh'n

Ein letztes Aufbäumen ein schwacher Schrei  
den Weg säumen Spuren stumpfer Krallen  
sehrend nach Träumen die Lider fallen  
endlos die Leere, verstummt der letzte Schrei

© Noksi

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)